

# Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger

für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr

beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison: Amtliche Fremdenliste.

Nr. 142

Donnerstag, den 1. Dezember 1910

46. Jahrgang

## Rundschau.

Gestorben: 29. Nov. zu Stuttgart Bankier Julius v. Federer, f. belgischer Generalkonsul, Ehrenritter des Ordens der württ. Krone, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, 75 J. a.

Bebenhausen, 26. Nov. Heute gabs frohe Gesichter unter der Kinderwelt. J. Maj, die Königin beschenkte, wie dem St. Anz. berichtet wird, eigenhändig jedes Schulkind mit einem Schnitzlaibchen, und selbst die kleineren Kinder bis zu 2 Jahren herunter wurden zu ihrer Freude mit derselben Gabe bedacht.

Stuttgart, 29. Nov. Das Königspaar wird Ende der Woche von Bebenhausen wieder hier eintreffen.

Stuttgart, 27. Nov. Zu dem am 4. Dezember vor dem König stattfindenden Veteranenappell haben sich bis jetzt gegen 9000 Veteranen angemeldet. Auch die Nichtkombattanten werden an dem Appell teilnehmen, sei es spalierbildend oder als Zuschauer.

Die Veteranen aus den Feldzügen 1866 und 1870/71 (Kombattanten und Nichtkombattanten), die zum Veteranenappell am 4. Dezember nach Stuttgart reisen, werden in der 4. Wagenklasse und auf solchen Strecken, wo diese nicht geführt wird, in der 3. Wagenklasse zum einfachen Militärpreis (1 Pfg. für den Kilometer und in der 2. Wagenklasse — unter Ausschluß der Schnellzüge —, je zum doppelten Militärpreis befördert.

(Zum Veteranenappell des 4. Dez. in Stuttgart) Um eine möglichst glatte Abwicklung des außerordentlichen Verkehrs am Sonntag zu ermöglichen, wurden seitens der maßgebenden Stellen die umfassendsten Vorkehrungen getroffen. Die an dem Appell teilnehmenden Veteranen haben sich um 10 Uhr 30 auf den für die einzelnen Regimenter und Abteilungen bestimmten Sammelplätzen einzufinden. Als Sammelplätze sind vorgesehen: Der Raum beim Kaiser Wilhelmdenkmal, der Hof der großen Inf. Kaserne, der Akademiehof, alter Schloßplatz, Platz bei der evangel. Garnisonkirche, Gewerbehalleplatz, Marstallhof, untere Königstraße, die Allee zwischen dem Privatgarten und Hoftheater. Die Aufstellung wird eine gliederige sein. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte haben 11 Uhr 30 bei den Aufstellungsplätzen einzutreffen und sich vor dem rechten Flügel des betr. Regiments in einem Glied, die Veteranenoffiziere nach dem Dienstalter während des Kriegs 1870/71 zu ordnen. — Am Sonntagabend findet im weißen Saal des Residenzschlosses ein Paradeessen von etwa 200 Gedecken statt, zu dem die aktiven und inaktiven Veteranenoffiziere, und diejenigen Veteranen, die als Reserveoffiziere den Feldzug mitgemacht haben, geladen sind. — Sonntagabend findet im Hotel Marquardt eine zwanglose Vereinigung der Offiziere, Sanitäts-offiziere und höheren Militärbeamten statt, welche an Feldzügen teilgenommen haben.

Stuttgart, 29. Nov. Heute wurde die Berufung in der Klage von einigen Nagolder Einwohnern, die von der Stadt Ersatz für ihren beim Einsturz des Gasthofs zum Hirsch erlittenen Schaden beansprochen, vor dem Oberlandesgericht verhandelt. Der Gerichtsbeschluss wird am nächsten Dienstag verkündigt werden.

Zum Schutze der Monatskarten gegen Beschädigung und Beschmutzung werden künftighin an den Fahrkartenschaltern der württ. Staatsbahnen Celluloid-Täschchen zu Selbstkostenpreis von 6 Pfg. pro Stück abgegeben. Monatskarten, die durch Abnutzung unleserlich geworden sind oder bei welchen

die Namensunterschrift fehlt oder unleserlich wurde, sollen fernerhin beanstandet werden.

Tübingen, 26. Nov. Geheimrat von Bruns, Erzellenz, macht seinen Kriegskameraden von 1870/71 ein hübsches, wertvolles Geschenk. Er hat eine Liste sämtlicher Kriegsteilnehmer aus Tübingen angelegt und wird diese in gefälliger Ausstattung zu der Veteranenfeier überreichen. Die Liste enthält 183 Namen, davon sind 81 Kriegsteilnehmer noch am Leben. Die übrigen sind schon zur großen Armee abberufen worden. 9 waren Ritter des eisernen Kreuzes. Bei Villiers fielen 5 Mann, bei Champigny einer, drei starben im Feldlazarett. — Die Anlage solcher Listen empfiehlt sich eigentlich für alle Orte, denn schnell sind die Namen derer vergessen, die einst auszogen gegen Frankreich, und es ist doch immer interessant für jede Stadt, diese Namen dem Gedächtnis zu bewahren, zumal da das Häuflein der Veteranen immer mehr zusammenschmilzt.

In der Zeit vom 7.— 22. Dez. 1910 findet in Vödingheim ein Kurs im Treppennachen und Preisberechnung, in der Zeit vom 9. bis 28. Januar 1911 in Alen ein Kurs im Schiften Preisberechnung statt. Beide Kurse stehen unter der Oberleitung der Beratungsstelle für das Baugewerbe. Kurslehrer ist Zimmermeister Friedrich Kreß in Lustnau bei Tübingen. Zu diesen Kursen werden in erster Linie im Lande ansässige, selbstständige Handwerker zugelassen, Nichtwürttemberger nur, soweit der Platz reicht. Das Unterrichtsgeld beträgt für Zimmerleute, die im Lande ansässig sind, im Treppennacherkurs 15 Mk., im Schiftenkurs 20 Mk., für die übrigen Teilnehmer 25 und 30 Mk. Es ist bei Beginn der Kurse durch Vermittlung des Kurslehrers an die Kasse der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel zu bezahlen. Nähere Auskunft erteilt der Kurslehrer unmittelbar. Anmeldungen zu dem Treppennacherkurs sind bis spätestens 2. Dezember d. J., zu dem Schiftenkurs bis 31. Dezember d. J. bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Aus den Anmeldungen sollen ersichtlich sein: Name, Wohnort und Alter der Angemeldeten. Außerdem ist darin anzugeben, welcher der beiden Kurse besucht werden will.

Waiblingen, a. G. 28. Nov. Das Bahnhofhotel hier ist gestern aus dem Besitz des Privatiers K. Sigel durch Kauf um die Summe von 80,000 Mk. an Karl Bauer, Restaurateur von Eßlingen, übergegangen. Die Uebernahme erfolgt sofort.

Calw, 28. Nov. Gestern flog eine Schar Wildgänse hoch über unser Tal von Norden nach Süden. Die Gänse flogen nicht im „Gänsemarsch“ eine hinter der andern, sondern in einem unregelmäßigen Dreieck, vorn der Führer und auf 2 Seiten verteilt die übrigen Tiere. Soll diese Wanderung der Schneegänse auf einen strengen Winter schließen lassen?

Pforzheim, 28. Nov. Schon wieder mußte hier ein Goldschmied abgeurteilt werden. Der 52jährige Franz Pfirrmann war wegen gewerbsmäßiger Fehlerei angeklagt. Er hat im Laufe der letzten 10 Jahre für 12000 Mk. Gold- und Silberabfälle an sich gebracht und an hiesige Scheideanstalten verkauft. Er wurde zu 1 Jahr und 9 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Pforzheim, 28. Nov. Die Zahl der arbeitslosen Goldarbeiter erreicht so ziemlich die Ende letzter Woche aufgestellte Schätzung von 10000 Personen. Heute wurden hier über hundert Polizisten und Gendarmen von auswärts zur Verstärkung der hiesigen Sicherheitsmannschaften bei-

gezogen. Die Arbeiterzüge waren heute früh sehr schlecht besetzt. Heute vormittag fand im Saalbau eine Versammlung der am Samstag und Freitag Ausgesperrten statt, die völlig überfüllt war. Circa 4000 Personen waren da. Am Mittwoch beschließen die Arbeitgeber, ob sie alle Fabriken hier stilllegen wollen.

Pforzheim, 28. Nov. Am Samstagabend ist der 36jährige verheiratete Flaschner Karl Jahrbach auf dem nördlichen Gehweg der Dammstraße beim Güterbahnhof infolge des eingetretenen Glatt-eises ausgerutscht. Er wollte sich an dem dem Bahndamm entlangführenden eisernen Geländer festhalten, kam aber zu Fall. Dabei ist ihm eine eiserne Zaunspitze etwa 7 Zentimeter tief in den Hals eingedrungen, so daß ihm der Unterkiefer, die Zunge und der Oberkiefer verletzt wurden. Der Verletzte begab sich ins städt. Krankenhaus.

In den letzten Monaten — so schreibt man aus Saarbrücken — sind aus den einsam liegenden Bergmannsdörfern des Saarreviers sechs junge, hübsche Mädchen verschwunden. Die Vermutung, daß sie einem Mädchenhändler zum Opfer gefallen sind, hat sich jetzt bestätigt. Ein aus Hanged bei Neunkirchen verschwundenes Mädchen schrieb aus Pont-à-Mousson an seine Mutter, daß es seinem Entführer glücklich entkommen sei. Die Mutter holte das Mädchen von dort ab, und auf der Rückreise sah dieses in Neunkirchen auf der Straße seinen Entführer, der schon wieder ein Opfer an der Seite hatte. Die sofort verständigte Polizei verhaftete den Mädchenhändler. Man hofft, jetzt auch der übrigen verschleppten Mädchen wieder habhaft zu werden.

Baden-Baden, 29. Nov. Mit der Verwirklichung des Merkurbahnprojekts wird es nun ernst werden, nachdem der Stadtrat beschlossen hat, zur Beschaffung eines detaillierten Planes die Summe von 10000 Mk. beim Bürgerausschuß anzufordern. Die elektrische Straßenbahn wird am Leopoldsplatz abzweigen, durch die Sophien-, Bernsbacher-, Marktgrafen- und Bernhardsstraße bis in den unteren Merkurwald führen und daran anschließend mit einer direkten Seilbahnlinie bis zum Merkurgipfel geleitet werden; hiezu ist eine zweijährige Baufrist vorgesehen. — Auch mit dem Krankenhausneubau soll nun ein beschleunigtes Tempo eingehalten werden, indem das städt. Hochbauamt mit der Bearbeitung der Baupläne beauftragt worden ist. Der Neubau kommt in den zwischen Baden und Oos unterhalb des alten Schlosses gelegenen Vorhügel zu stehen.

Der Restaurationsneubau des Kurhauses wurde nach den neuesten Plänen vom Stadtrat gutgeheißen. Es steht auch nach dieser Seite hin zu erwarten, daß die großen Mißstände verschwinden und Baden ein zeitgemäßes Restaurant des Kurhauses erhält. — Zum Zweck durchgreifender Bekämpfung der im letzten Sommer merklich hervorgetretenen Schnakenplage in hiesiger Stadt und ihrer Umgebung wird die Stadtgemeinde diejenigen Mittel zur Anwendung bringen, die anerkanntermaßen gute Erfolge versprechen. Es werden deshalb durch ein geübtes städtisches Personal unter sachverständiger Führung, ausgerüstet mit besonders zu diesem Zweck konstruierten Werkzeugen und mit Feuerlöschapparaten sämtliche von den Schnaken als Winterquartier benützten Schlupfwinkel in Kellern und Lagerräumen, Kanalschächten, geschützten Wasserdurchlässen, Waschküchen, Stallungen, Brücken usw. mit Spiritusackeln abgestammt.

Heidelberg, 28. Nov. Dem Rodelsport wurde gestern von vielen Hunderten Personen gehuldigt. Die Bergbahn beförderte nahezu 5000 Personen. Ohne Unfälle ging es nicht ab, und die Sanitäts-

Kolonie hatte reichlich zu tun, um die größtenteils leichteren, zum Teil auch schweren Fälle (insgesamt 19) zu behandeln.

Vom Bodensee, 26. Nov. Aus Anlaß der bevorstehenden Volkszählung schildert ein Volkszähler in humorvoller Weise seine Erfahrungen bei der vor 5 Jahren veranstalteten Zählung. Er erzählt: Ich erinnere mich noch ganz gerne eines reizenden Vorkommnisses, das ich als Zähler erlebte. Wie alljährlich so war auch damals am 1. Dezember in Konstanz Messe und auf dem Meszplatz stand eine größere Anzahl von Schaubuden. Unter anderem war auch ein Negerdorf zu sehen, wo einige Schwarze alltäglich brüllten und mit Ketten tobten, daß einem angst und bang werden konnte. Am Morgen des 1. Dezember gab ich auch in der Negerkolonie einen Zählbogen ab und war bereits gespannt auf Heimat- und Staatsangehörigkeitsangabe, die andern Tags das Formular enthalten sollte. Als ich am 2. Dezember den Zählbogen wieder erhob und vorschriftsmäßig an Ort und Stelle die Angabe auf ihre Richtigkeit und Vollständigkeit nachprüfte, stand zu meinem größten Erstaunen kein einziger Neger in dem Formular. Als ich hierwegen den Negerdorfsbesitzer fragte, verzog dieser den Mund zu einem pfliffigen Lächeln und sprach: „Dös sin alles angstrichene Württemberger“. Die Heimatsorte der nachmittags mit den Ketten rasselnden Neger waren denn auch Cannstatt, Böblingen usw.

Nürnberg, 28. Nov. In dem Juwelen- und Goldwarengeschäft von Müller am Josephsplatz wurde in der vergangenen Nacht ein Einbruch verübt und für 40000 Mk. Waren gestohlen. Die Ladentasse und der Geldschrank, in dem sich die kostbaren Juwelen und ungefaßte Edelsteine befinden, wurden unberührt gelassen. Der Verdacht fällt auf zwei junge Leute, die sich abends in der Nähe des Geschäfts auffällig machten. Von den Tätern hat man keine Spur.

Berlin, 28. Nov. Auf der Petroleumtankanlage Kobelschhof der deutschen Verkaufspetroleumgesellschaft zu Borchagen-Kummelsburg explodierten mehrere Benzinbehälter mit je 20000 Hektoliter. Verletzt wurde niemand. Die Feuerwehren der Umgebung und von Berlin sind auf der Brandstätte tätig.

Berlin, 29. Nov. Das Großfeuer in Borchagen-Kummelsburg dauert fort. Bisher explodierten fünf große Tanks. Es besteht große Gefahr, daß zwei weitere Tanks mit je 500000 Kilogramm Inhalt sich entzündeten. Die Feuerwehr versucht durch fortwährendes Berieseln die gefährdeten Tanks zu retten und durch Zuführung von Kohlenensäure das Feuer zu ersticken. Vier Tanks sind bereits ausgebrannt.

Berlin, 24. Nov. Der bisherige Adjutant des Prinzen Heinrich von Bayern, Rittmeister Graf Hartmann, wurde, wie der Berliner Morgenpost gemeldet wird, beim Falschspielen erwischt. Er ist jetzt von zahlreichen Mitgliedern der Hocharistokratie bei der Staatsanwaltschaft wegen Falschspielens angezeigt worden. In dem Oberrock des Rittmeisters hatte man ein Spiel gefälschter Karten gefunden. Hartmann ist im Automobil nach Desterreich geflohen. Er hatte seit Jahren große Spielgelüste, die ihn sein ganzes Vermögen kosteten, das er erst in den letzten Monaten zurückgewann. Seine enormen Gewinne erregten den Verdacht der Beteiligten und führten nun zu der Entdeckung des Falschspielers.

Zu den Goldfunden in der Eifel wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: Eine Finanzgruppe, der Geheimrat Leiffmann in Düsseldorf und Kommerzienrat Joseph Kaiser in Biersen als Hauptbeteiligte angehören, hat sich die im Kreise Malmédy gelegenen 15 auf Gold vertriehenen preußischen Normalfelder der ersten Funder gesichert und beabsichtigt, die Felder in Betrieb zu nehmen. Das Gold würde dabei voraussichtlich mit Wagger- und Konzentrationsanlagen gewonnen werden müssen. Auch verlautet, daß die in der Gegend tätige zweite Gruppe der Schürfer ihre Goldmutungen demnächst zu finanzieren beabsichtigt. Für die westliche Eifel sind die Ereignisse der letzten Woche von großer Bedeutung, würde doch eine vom Großkapital aufgebaute neue Goldindustrie einen gewaltigen Aufschwung dort hervorbringen. Die Löhne, Hotelwohnungen, Lebensmittel und besonders die Preise der Fuhrunternehmer sind schon im Steigen begriffen, da fast täglich Ingenieure, Bergbaufachleute und Interessenten eintreffen. Auf einzelnen Feldern sind bereits kleine Schächte in den goldführenden Ablagerungen, die bei nur 1 bis 2 Meter unter dem Mutterboden beginnen, angebracht und es ist zum Teil ein förmliches Goldfieber ausgebrochen.

## Lokales.

Wildbad, 28. Nov. Der Wintersportverein hielt am Samstag abend im Hotel Pfeiffer seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende Herr Baron v. Gemmingen die Versammlung eröffnete erstattete der Kassier und Kodelwart Herr Dr. Mezger Bericht über die verfloßene Winteraison. Mit Befriedigung wurde von dem erfreulichen Aufschwung, den der Verein in den 2 Jahren seines Bestehens erfahren hat, Kenntnis genommen. Als 1. Vorstand wurde Freiherr v. Gemmingen einstimmig wiedergewählt. In den Ausschuß wurden neu gewählt Herr Postsekretär Handel, Herr Oberreallehrer Steurer und Herr Buchh. Pauke. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden durch Akklamation wieder gewählt. Ein Antrag des Herrn Dr. Mezger, wonach die Wahl des Vorstands eine 3jährige Gültigkeit haben soll, statt bish. 1jähr., wurde angenommen. Die Stadtverwaltung läßt den Bestrebungen des Vereins jede erdenkliche Förderung zu teil werden. So werden auf Kosten der Stadtgemeinde 1000 Exemplare eines Wildbad als Wintersportplatz darstellenden Künstlerplakats hergestellt, ferner wird der Bau eines Sprunghügels, dessen Lage mit Vertretern des Schklub Schwarzwald in Pforzheim ausgewählt wurde, ausgeführt, endlich ist für das nächste Jahr die Herrichtung einer 2—3 Morgen großen Fläche auf den Höhen des Sommerbergs zu einem Übungsfeld für Schiläufer in Aussicht genommen. Nach Beschluß der Generalversammlung sollen von jetzt ab Rodelschlitten mit Bremsvorrichtung auf der städt. Rodelbahn nicht mehr gestattet sein. — Der letzte Sonntag, ein prächtiger, klarer Wintertag, brachte die Eröffnung der Rodelbahn. Der Verkehr auf den Sommerberghöhen war ein ganz enormer. Abgesehen von zahlreichen Rodlern tummelten sich gegen 500 Schneeschuhläufer auf den Übungsfeldern bei der Grünhütte und dem Kaltenbronnen.

## Unterhaltendes.

### Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

(Fortf.)

(Nachdruck verboten.)

Als Georg wieder vor dem dunklen Schloß von Lehmin stand, sah er zum obersten Stock hinauf. Hinter Nadines Fenster schimmerte noch ein mattes Licht. Ein Schatten huschte hin und her. Die weiße Gardine flog in den warmen Nachtwind zum halbgeöffneten Fenster heraus.

Auch sie konnte also nicht schlafen in dieser ersten Nacht, die sie unter demselben Dache verbrachten?

#### Zwölftes Kapitel.

„Gefällt Ihnen das Bild? Sagen Sie mir ganz aufrichtig Ihre Meinung.“

Georg stand Nadine in seinem Arbeitszimmer gegenüber und hielt ihr das vollendete Porträt des kleinen Jost hin.

Sie sah es lange aufmerksam an. „Ja — Sie sind in Ihrer Kunst nicht zurückgegangen, sondern haben sich im Gegenteil vertieft.“

„Dies Urteil macht mich glücklich!“ Georg stellte das Bild wieder auf die Staffelei.

Nadine konnte der Versuchung nicht widerstehen; sie nahm Pinsel und Palette und arbeitete etwas mit hinein. Der nur flüchtig angedeutete Hintergrund kam unter ihrer geschickten Hand bald besser heraus, der blaue Saum des Kleidchens wurde leuchtender, ein Sonnenfleck irrte über den weichen, glänzenden Stoff.

Georg sah ihr mit Entzücken zu. „Jetzt wird das Bild erst wertvoll“, sagte er leise.

Nadine ließ den Pinsel sinken. „Sie umgeben sich mit alten Pariser Erinnerungen hier“, sagte sie langsam. „Auch die Skizze zur „Salome“ bemerke ich da noch. Was soll das?“

„Ich hänge noch sehr an den Erinnerungen aus der Pariser Zeit“, entgegnete er kurz, setzte sich aufs Sofa und schlang die Arme um die Knie.

„Sie idealisieren diese Zeit.“ Nadines Ton klang herb. „Denken Sie an die Not, die Enttäuschungen —“

„Außerlichkeiten! Der Kern war schön, groß, ewig unvergänglich.“

„Ihr Leben hier erscheint mir viel schöner und reicher, Sie haben ja alles, was einen Menschen glücklich machen kann.“

„Daß auch Sie so oberflächlich urteilen könnten, hätte ich nicht gedacht!“

„Wenn man wie ich stets in drückenden Verhältnissen leben, für Geld arbeiten muß, überschätzt

man vielleicht den Wert des Reichtums. Immerhin besitzen Sie alles mühelos, wonach wir anderen voller Qual — und doch meist vergeblich ringen.“

„Ich habe nichts — außer meinem Kinde. Durchschauen Sie das nicht längst? Meine Ehe war ein Geschäftsvertrag — so ist sie geblieben. Meine Mutter und ich essen eigentlich das Gnadenbrot hier. Ich habe über nichts zu verfügen, der geringste Diener besitzt mehr Rechte als ich, er kann wenigstens gehen, wenn er will. Ich muß bleiben. Die reinste Leibeigenschaft!“

Er lachte bitter auf.

Sein Lachen tat Nadine weh. Trozdem konnte sie sich einer leichten Ungeduld nicht erwehren. Warum ließ Georg sich in diese Verhältnisse hineinschieben, warum bemühtete er sie dann nicht wenigstens?

„Ein Schwächling ist er“, hatte Norbert einmal von ihm gesagt. Damals hatte sie den Angegriffenen leidenschaftlich verteidigt. Ob sie das jetzt wohl wieder täte? „Ich bekam heute früh eine erfreuliche Nachricht“, versuchte sie das gefährliche Gespräch in ein anderes Geleise zu lenken.

Er fuhr aus seinen schwermütigen Gedanken auf. „Was hörten Sie denn?“

„Norbert schrieb mir, daß meine kleine Landschaft für den „Salon“ angenommen worden ist.“

Georg zog die Stirn in Falten. „Korrespondieren Sie mit Norbert?“ fragte er unangenehm berührt.

„Ja — warum auch nicht? Er ist fast der einzige Mensch in Paris, der mir wirklich nahe steht.“

Er nagte an seiner Lippe. „Weiß Norbert, daß ich und der Graf Lehmin eine Person sind?“

„Nein.“ Nadine sah ihm fest in die Augen. „Weshalb sollte ich das schreiben? Es würde Norbert beunruhigen.“

„Was geht ihn das an?“

„Er empfindet Teilnahme an meinem Geschick. Das ist kein Wunder, denn er war es, der mich an einem furchtbaren Tage in Paris vor Schlimmem bewahrte.“

Georg erblaßte. „Wann war das?“

„Vor vier Jahren.“

„Kurz nach meiner Hochzeit?“

„Ungefähr um diese Zeit wird es wohl gewesen sein.“

Er versuchte ihren Blick aufzufangen, aber Nadine sah mit gerunzelten Brauen gerade vor sich hin.

„Die Hitze in Paris war furchtbar damals“, sagte sie endlich. „Meine Nerven ertrugen die Qual nicht länger. Ueberarbeitet, müde, hoffnungslos war ich, vor allem graute mir, alles widerte mich an, erregte mir Mitleid oder Abscheu. Krank war ich auch, sonst hätte ich meiner Verzweiflung nicht so nachgeben können.“

„Arme Nadine!“ sagte er weich.

„Also war das Bild, das wie eine entzückliche Vision an seinem Hochzeitstage vor ihm auftauchte, doch Wahrheit gewesen? Sie irrte wirklich in jener Zeit lebensmüde, verzweifelt in den sengend heißen Straßen von Paris herum, mit furchtbaren Entschlüssen ringend! Er hätte vor ihr niederknien, sie in seine Arme ziehen und um Verzeihung bitten mögen.“

Sie las seine reuigen Gefühle in seinen Blicken und zuckte ein wenig spöttisch die Achseln. „Jetzt brauchen Sie mich nicht mehr zu bedauern. Das ist alles überwunden. Norbert nahm sich meiner tatkräftig an, und an seiner Frische, seinem mutigen Beispiel habe ich mich ausgerichtet, mich meiner Schwäche schämen gelernt.“

„Norbert liebt Sie?“

„Ja.“

„Sagte er es Ihnen?“

„Schon sehr oft.“

„Und Sie?“

„Ich konnte mich noch nicht ertschließen, seine Frau zu werden.“

Georg atmete auf. „Wenn Ihnen an meinem Rat etwas liegt, so heiraten Sie ihn nicht — niemals!“ brach er los. „Hören Sie auf mich. Eine Ehe ohne Liebe, ohne seelische Gemeinschaft, ist herabwürdigend. Jeder sittliche Fortschritt, den man erstrebt, besteht nur darin, daß man immer tiefer, völliger schweigen lernt. Das ist, als ob man täglich im Schweiß seines Angesichts einen Acker bearbeiten sollte, aber nicht, um ihn fruchtbar, sondern um ihn immer unfruchtbarer zu machen. Freilich — Sie und Norbert hätten ein Bindeglied — die Kunst. Aber trotzdem —“

Er starzte mit so finsternen Augen vor sich hin, daß es Nadine fast unheimlich wurde.

„Vorläufig ist von Heiraten gar keine Rede“, sagte sie mit erzwungen leichtem Ton. „Wir haben nichts!“

Sie denken sehr nüchtern. Diese Alltagsweisheit paßt gar nicht zu der Poesie Ihrer Erscheinung. Ich freue mich darauf, Sie im Ballkleid zu sehen. Das wird ein künstlerischer Genuß für mich sein. Hier geht ja alles zu Grunde in mir, weil jede Anregung, jedes Verständnis, jede Anerkennung fehlt. Das aber braucht der Künstler, wenn er schaffen will. — Doch genug, Sie wissen wohl noch gar nicht, daß wir auf meinen Wunsch nun doch zu dem vielbesprochenen Gartenfest bei Rochlitzens fahren?"

"Hätten Sie lieber nicht darauf bestanden. Wenn die Gräfin die Fahrt nicht gern sieht —"

"Was kümmert mich das! Je mehr ich nachgebe, um so ärger wird die Slaverei. Kommen Sie jetzt, wir wollen die schöne Nachmittagsbeleuchtung benützen und im Kiefernwalde skizzieren. Bubi geht mit. Dem kleinen Schelm ist Waldluft gesund, er ist mir immer noch zu blaß."

Nadine war einverstanden, denn sie wollte gern so viel als möglich skizzieren. Sie gingen daher bald darauf dem Walde zu.

Anne-Marie beobachtete von ihrem Sofaplatz aus durch das Fenster den Abmarsch des kleinen Juges. Boran ging Nadine, welche Jobst, der stolz wie ein kleiner König in seinem Sportwägelchen saß, vor sich herschob, hinter ihr Georg, der ihr und sein Skizzenbuch, Schaufel und Hacke des Kleinen trug. Alle drei lachten und sprachen zusammen. Anne-Marie sah auch, wie Jobst Nadine die Armechen entgegenstreckte, wie diese sich dann über das Kind beugte, um es zu küssen. Eine unangenehme Empfindung durchzuckte Anne-Marie bei diesem Anblick. Entwandte diese Fremde ihr das Herz ihres Kindes?

Sie fuhr sich mit dem Taschentuch über ihr Gesicht, als müßte sie etwas wegwischen. Wie graue Spinnweben legten sich die selbstquälenden Gedanken über alles. Dämm wie ein Gespinnst, leicht zerreißenbar war der Argwohn, der sie plötzlich erfaßte, und doch machte er auf einmal ihre Umgebung, ihr ganzes Leben düster, grau und häßlich.

Noch niemals hatte sie bisher Zeit zum Grübeln gefunden, jetzt — in den langen Tagen, die sie in erzwungener Ruhe und Untätigkeit verbringen mußte, fing sie an, über sich selbst, ihr Leben, ihre Ehe nachzudenken. Ein Gedanke hing sich an den anderen wie Bleigewicht.

Ihre Ehe mit Georg war ihr bisher, wenn sie überhaupt je den Gedanken erwog, als eine

vollkommen glückliche erschienen. Sie hatte ihren Beruf, das Gut zu verwalten, er lebte seinen Liebhabereien — keines störte das andere. Die kleinen Meinungsverschiedenheiten, die es öfters zwischen ihnen gab, waren belanglos, denn die kamen in jeder noch so glücklichen Ehe vor. Ihre Eltern lebten einstmal ebenso, die Paare in der Nachbarschaft nicht viel anders. Von großer Zärtlichkeit war auch bei denen nie etwas zu bemerken. Aber Anne-Marie entsann sich, daß Ihenpliz, als seine Frau einmal krank gewesen war, nicht von ihrem Lager wich, und Rochlitz fand eigentlich alles, was seine Frau sagte oder tat, mustergiltig. Wie wenig bekümmerte Georg sich dagegen um sie! Wenn er zu ihr sprach, hatte sein Ton oft etwas sarkastisches, nie den Klang jener weichen, liebevollen Zärtlichkeit, mit welcher er mit dem Kinde, mit seiner Mutter verkehrte.

Kam ihr das früher nicht zum Bewußtsein, oder war ihr Gefühlsleben durch ihren unnormalen Zustand jetzt krankhaft empfindlich und überreizt? Ihre an beständige Bewegung gewöhnte Natur litt ja unter der Untätigkeit. Seit wann bemerkte sie denn Georgs häufige Abwesenheit, seine fast unfreundliche Art, mit ihr zu sprechen? Eigentlich erst, seitdem Nadine Holzinger ihre Hausgenossin wurde.

Heiße Röte stieg in Anne-Maries Gesicht, obgleich sie ganz allein war. Sie schämte sich. Wurde sie etwa eifersüchtig auf diese kleine Malerin, sie — Anne-Marie Lehmin!

(Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

(Möbelreinigung und Konservierung.)  
Polierte Möbel: Schmutzstellen werden durch Abwaschen entfernt; alsdann wird mittelst wollenen Lappens ein Gemisch von entweder gleichen Teilen Spiritus und Del, oder Spiritus und Terpentinöl sparsam eingerieben. Beide Mischungen sind vor Gebrauch jedesmal gut zu schütteln. Als Del verwendet man am besten Leinöl. Empfehlenswert ist auch eine Lösung von Stearin und Terpentinöl, etwa 5 Gramm auf hundert Gramm Terpentinöl, alsdann ist wenig Spirit zuzusetzen. Nach Verflüchtung der Lösungsmittel wird das Möbel mit weichen Tüchern gerieben; es stellt sich ein schöner Glanz ein, der durch späteres Reiben noch mehrmals wiederkehrt. Matte Möbel frischt man auf, indem man wenig Leinöl einreibt. Eine halt-

bare Möbelpolitur stellt man sich auch her, indem man in 250 Gramm Terpentinöl 20 Gramm Caranaubawachs und 20 Gramm weißes oder gelbes Wachs (für helle Möbel weißes Wachs) auflöst. Man schneidet das Wachs entweder in dünne Streifen und läßt es einige Tage mit dem Terpentinöl (verkornt) stehen, oder man erwärmt es in einem Pfännchen auf bedecktem Feuer vorsichtig und unter Aufsicht bis zum Flüssigwerden. Alsdann schüttelt man das Terpentinöl in ein offenes Rännchen und rührt es vom Rännchen aus langsam in das flüssige Wachs ein. Diese Politur trägt man gleichfalls sparsam auf und reibt sie glänzend. Sie eignet sich für alle Möbel, auch eichene.

— In dem Meinungsstreit um die Raucher- und Nichtraucher-Abteile der Eisenbahnzüge erzählte der „Frkst. Btg.“ ein Mitarbeiter folgendes kleine Reiseerlebnis: Unlängst fuhr ich von Zürich nach Schaffhausen. Dritter Klasse, Nichtraucher. Das Abteil war voll wackerer Schweizer, die sämtlich mit viel Behagen ihre Stumpen rauchten. Die Luft war zum Schneiden. Ein deutsches Ehepaar saß unter uns; die Dame stöhnte, und ihr Gatte glaubte sein Gegenüber darauf aufmerksam machen zu müssen, daß sie sich im Nichtraucherabteil befänden. „Aber das geniert Ihnen doch nicht,“ versicherte der andere gemächlich. Der Herr wurde ärgerlich und zitierte den Schaffner. Der Schaffner sieht sich die Sänder an, die sehen erwartungsvoll auf ihn. Dann fragt er: „Rauchen die Herren warm oder kalt?“ „Kalt!“ tönt es wie aus einem Munde. „Na also,“ sagt der Schaffner und geht beruhigt weiter.

(Vorwurf) Mutter: „Jetzt wirst Du schon dreißig; in Deinem Alter war ich bereits zehn Jahre verheiratet!“ Tochter: „Leider; besser, Du hättest noch zehn Jahre gewartet, dann wäre ich jetzt zwanzig!“

— Auf dem Marsche einer Kompagnie erfährt der Hauptmann, ein etwas nervöser Herr, daß ein Mann, seinem ausdrücklichen Befehl zuwider, Branntwein in seiner Feldflasche hat. Wütend fährt er auf den infolge dieser Entdeckung sehr verwirrten Missetäter los: „Kerl, was haben Sie in Ihrer Feldflasche?“ — „Lee mit Rum, Herr Hauptmann.“ — „Was brauchen Sie Lee mit Rum zu trinken, Sie Rameel?“ — „Ich bin so nervös, Herr Hauptmann.“ — „Ach was, Unsinn, ich bin auch nervös! Das kommt ja gerade vom Sausen!“

## Armbruster's Massenverkäufe

Ich offeriere als ganz besonders vorteilhaften Posten:

farbige und schwarze Paletots - unter Preis.

Schwarze Jacken in Kammgarn u. Tuch - unter Preis.

Kostümröcke - unter Preis.

Kinderpaletots und Kinderkleider - unter Preis.

## Ed. Armbruster - Pforzheim.

### Freiw. Grundstücks-Versteigerung

Die in Nr. 138 dieses Blattes näher beschriebenen Grundstücke, Gebäude und Wiesen des **Friedrich Treiber**, Kaufmanns hier werden auf Antrag der Erben nächster **Montag, den 5. Dezbr. d. J., vorm. 11 Uhr** auf der hiesigen Notariatskanzlei **letztmals versteigert**.  
Den 29. November 1910.

Gerichtsnotar Oberdorfer.

### Militärverein Wildbad Königin Charlotte

Am Sonntag den 4. Dez. nachm. 2 Uhr



### Generalversammlung

bei Kamerad **Krimmel 3. „Linde“**, Tagesordn.: Weihnachtsfeier, Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

### Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle ich sämtliche

## Backartikel

wie

Mandeln  
Haselnusskerne  
Citronat  
Orangeat  
Zibeben  
Sultaninen  
Corinthen  
Feigen  
Backpulver  
Vanillezucker  
Back-Chocolade

Anis  
Fenchel  
Hirshornsalz  
Nelken gem.  
Ceylon-Zimmt gem.  
Tafelzucker  
Streuzyucker  
Staubzucker  
Citronen  
Gemahlener Zucker  
1 Pfd. 26 Pfg.  
Backhonig

ferner

**frische Eier** 2 St. 17 Pfg.

**Kalk-Eier** 2 St. 15 Pfg.

**Reformutter** 1 Pfd. 95 Pfg., bei 5 Pfd. 90 Pfg.

**Süßrahmbutter** 1 Pfd. M. 1.40, bei 5 Pfund M. 1.35.

Mandeln und Haselnusskerne werden auf Wunsch gerne gemahlen.

**Robert Treiber**

— Telephon Nr. 75. —

# Neuheiten

in

## Herrenkleiderstoffen

finden Sie in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

**Adolf Martin, Pforzheim,**

im Rathaus.  
Grösstes Tuchspezialgeschäft in Baden.

### Schuhwaren-Geschäft

**Wilhelm Lutz, Schuhmacher-Meister**

Hauptstraße 117

empfehle ich ein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter **Schuhe** und **Stiefel** jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch **Turnschuhe**, **Gummigaloshen**, **Holzschuhe**, mit und ohne **Filzfutter**. — Preise billigst. — Sofortige Anfertigung nach Maß. — **Reparaturen** rasch und billig.

**Reparaturen** rasch und billig.

### Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

ärztl. erprobten

## Kaiser's

— Magen —

### Pfeffermünz-Caramellen

**sichere Hilfe.** Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich b. Touren.

**Paket 25 Pfg.**

Zu haben bei: Dr. C. Metzger, Kgl. Hof-Apotheke in Wildbad  
Hans Gr undner, vorm. Ant. Heinen, Wildbad.

### Neuheiten in

## Damen-Mäntel

für Herbst und Winter.

Peluchen .: Paletots

-- Sammt-Jackets --

in grosser Auswahl.

**Gust. Kienzle,**

Königl. u. Herzogl. Hofl.

# Persil

das selbsttätige

## Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche, praktisch, billig, grösste Schonung. Unschädlichkeit garantiert.

Henkel & Co., Düsseldorf

auch Fabrikanten von

**Henkel's Bleich-Soda**



## In Allen

ist man empfindlich. Nach ist eine Erläuterung da, und die Stimme ist öfter belegt und heiser, als frei. Das lästige Gefühl der belegten Stimme vergeht, sobald man ein paar **Wybert-Tabletten** zu sich nimmt, die immer zur Hand sein müssen und in allen Apotheken 1 M. pro Schachtel kosten. Bei Gefährdung lindern sie den Hustenreiz und bringen den Scharlach schnell zum Schwinden. Niederlage in Wildbad bei Hofapotheker **Dr. Wenger.**

### Eine Nestpartie

## Pelze

wird zu ausnahmsweise billigen **Preise** verkauft bei **Weinbrenner, Nachf.** König-Karlstr.

## Buchführungs-Kurs.

Am Mittwoch, den 7. Dez., abends 9 Uhr findet im Realschul-Gebäude (Parterre-Zimmer) eine **Besprechung**

über die Abhaltung des in Aussicht genommenen Buchführungskurses statt, wozu ich die Teilnehmer an dem Kurs hiermit freundlichst einladen möchte.

Weitere Anmeldungen nimmt Herr Assistent **Merkle** jederzeit gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

**Albert Knecht-Pforzheim.**

## Loden-Gamaschen

:: für Damen und Herren ::

Rodelmützen und -Handschuhe

(farbig sortiert) empfiehlt billigst

**K. Rometsch, Kürschner.**



\*\*\*\*\*  
Empfehle mein gut sortiertes Lager in

**Uhren,**

**Goldwaren,**

**Optischen Artikeln,**

**Elektr. Taschenlampen**

und Zubehör.

**Louis Löffler,**

**Uhrmacher u. Uhrenhandlung**

**Calmbach.**

Anerkannt billige Preise und gute Bedienung  
\*\*\*\*\*

## Olso-Gasglühlicht-Sparbrenner

30 Prozent Gasersparnis, höchster Lichteffect

**Glühkörper, Cylinder**  
stets vorrätig empfiehlt **Carl Gütthler.**

## Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.  
Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter  
Alt- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.  
**Kapitalanlage**  
über 68 Millionen Mark.

**Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.**

Gesamtversicherungstand:  
770000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter  
überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch  
**August Schmid, Verwaltungskassier** in Wildbad.

28 goldene und silberne  
Medaillen und Diplome.

Schweizerische

**Spielwerke**

sowohl mit Walzen als mit  
Notenscheiben, anerkannt  
die vollkommensten d. Welt.

**Spieldosen**

Automaten, Stühle, Necessaires  
Schweizerhäuser, Zigarren-  
ständer, Photographiealbum,  
Schreibzeuge, Handschuhkasten,  
Briefbeschwerer, Blumenvasen,  
Zigarrenetuis, Kinderstühle,  
Spazierstöcke, Flaschen, Bier-  
gläser, Dessertteller usw. Alles  
mit Musik. Stets das Neueste  
u. Vorzüglichste, besonders  
geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

**J. H. Heller in Bern**

(Schweiz.)  
Nur direkter Bezug garant.  
für Echtheit; illustrierte Preis-  
liste franco.